

Ein Abend voller Leidenschaft

Burgdorf Das Trio Lautari feierte im Schmidechäuer den zehnten Geburtstag

Mit auserlesenen Perlen der Musik des Ostens und des Westens feierte das Trio Lautari im Schmidechäuer vor ausverkauften Rängen das zehnjährige Bestehen. In wohlthuenden Klängen erzählte es «helle» und «dunkle» Geschichten.

SYLVIA MOSIMANN

Aus Schmelzriegeln der Kulturen kam die Musik, die Cornelia Arn (Violine), Jürg Luchsinger (Akkordeon) und Frantisek Szanto (Kontrabass) als Trio Lautari auf der kleinen Schmidechäuer-Bühne in Burgdorf inszenierten. «Lautari bedeutet Zigeunermusikanten – und die sind es, die in ganz Rumänien bei geselligen Anlässen, vorab bei Hochzeiten, engagiert werden», erklärte Cornelia Arn bei der Begrüssung.

Die perfekte Ausbreitung des Klangteppichs von Klezmer-Musik, Tango, Musette und die Wiedergabe der Fülle reicher musikalischer Motive gelang dem Trio aufs Schönste. Über den samtigen Grund dunkler Klänge steigerten sich die Melodien zu schmerzlich-melancholischen Empfindungen bis zur sprühenden, perlenden, faszinierenden Volksmusik aus Bukarest oder Buenos Aires. In der Milonga oder dem Tango drückten sie die Spannung zwischen Hoffnung und Enttäuschung aus. «Der Rhythmus des Tangos und der Milonga hat die Wurzeln im schwarzen Candombe-Gesang und in der kubanischen Habanera», verriet die Geigen-Virtuosin. Nach versonnenen Einleitungsakkorden trug Arns Stimme romantische Volksweisen vor, die das Publikum fesselten.

Das melancholische Wiegenlied

Die Fülle liebenswürdiger Einfälle, das abwechslungsreiche, facettenreiche Kolorit der volkstümlich anmutenden Melodien waren eine rauschende Pracht: virtuos dargeboten, in spritziger Eleganz, mit tänzerischem Elan und graziös verspieltem Charme. Lebendig-blutvolle Musik waren «Halegana Titrus», «Horade la Popeski» oder das melancholische Wiegenlied. Poesie in den Kompositionen schien den Klangzauber auszumachen. Das Publikum überliess sich wohligen Träumereien.

Ein vielfältiges Jubiläumskonzert

«Zwei Musikstile aus dem Osten, zwei aus dem Westen. Gemeinsam ist diesen Menschen das Fremdsein innerhalb einer anderen Kultur oder einer neuen Umgebung», erklärte Cornelia Arn die einzelnen Interpretationen, die geprägt waren von grenzenloser Ausdrucks-Intensität. Bei diesem vielfältigen Jubiläumskonzert der Lautari galt nur ein Massstab: Wahrhaftigkeit im künstlerischen Ausdruck, hervorragende Musikalität, klangmalerischer Instinkt sowie die Sprache der Natur und des Temperaments.